



Quelle: 2023 Legatum Prosperity Index, Symbolbild Getty



In knapp drei Wochen wählt die Schweiz ihr nationales Parlament für die nächsten vier Jahre. Für den Kanton Zürich als wichtigsten Wirtschaftsmotor der Schweiz geht es bei diesen Wahlen um viel, müssen doch in der nächsten Legislatur essentielle Fragen geklärt werden: Wie gewährleisten wir unseren Unternehmen einen diskriminierungsfreien Zugang zum europäischen Binnenmarkt und festigen die bilateralen Verträge mit der EU? Wie schaffen wir die Grundlagen für eine sichere Stromversorgung, wozu auch der Abschluss eines Strommarktabkommens mit der EU gehört? Wie sanieren wir die AHV nachhaltig? Wie sorgen wir für einen ausgeglichenen Staatshaushalt, ohne die Steuerlast zu erhöhen?

Damit diese Herausforderungen im Sinne des Wirtschafts- und Forschungsstandorts Zürich gelöst werden, braucht es eine Stärkung wirtschaftsfreundlicher Kräfte in Bern. Ein gutes Beispiel ist die Erreichung der Klimaziele: hier braucht es nicht mehr linke Regulierung, sondern die Möglichkeit und Offenheit, dass die Wirtschaft innovative Lösungen vorantreiben kann.

Heute kommt es vielfach zu Blockierungen zwischen den rechten und linken Polen, und die Mehrheiten für Anliegen der Wirtschaft stehen immer auf Messers Schneide. Aus diesem Grund muss «die Wirtschaft», also die Zürcher Unternehmen und Gewerbetreibenden, ein eminentes Interesse an diesen Wahlen haben. Es gilt, Farbe zu bekennen, sich zu exponieren, zur Wahl aufzurufen. Die gemeinsame Kampagne der Wirtschaftsverbände unter dem Titel «Perspektive Schweiz» zeigt hier den Weg auf und thematisiert konkret, was die Wirtschaft von der Politik erwartet und warum es wichtig ist, die richtige Wahl zu treffen. Abgesehen davon: Wie privilegiert ist unser Land doch, dass sich seine Bevölkerung zu den meisten zukunftsweisenden Themen gegebenenfalls an der Urne äussern und ein Parlament wählen kann, das seine Interessen vertritt. Man darf dies angesichts des weltweiten Rückschritts der Demokratie nicht hoch genug schätzen. Umso wichtiger ist es, dass wir von diesem Recht Gebrauch machen und am 22. Oktober wählen gehen.

Persönliche freue ich mich über die Unterstützung der Zürcher Handelskammer für meine Ständeratskandidatur. Es ist mein Ziel, im Falle meiner Wahl dafür zu sorgen, dass der Kanton Zürich in Bern gehört wird. Und ich will Lösungen erreichen, die unseren Zürcher Stärken Rechnung tragen. Vielen Dank, wenn Sie mich dabei unterstützen.

Dr. Regine Sauter, Direktorin

Die Ständeratskandidatinnen und -kandidaten für einen starken Kanton Zürich

Am 22. Oktober 2023 finden im Kanton Zürich richtungsweisende National- und Ständeratswahlen statt. Die Zürcher Handelskammer unterstützt die Kandidatur von Regine Sauter, FDP-Nationalrätin und Direktorin der Zürcher Handelskammer. Darüber hinaus erachtet sie beide zur Wahl antretenden bürgerlichen Nationalräte, Gregor Rutz (SVP) und Philipp Kutter (Die Mitte), als geeignet, die Interessen des Wirtschaftsstandorts wirksam zu vertreten und somit aus bürgerlicher Sicht wählbar. Im Interview fühlen wir den drei Kandidierenden inhaltlich auf den Zahn.

AUTOR: SVEN MARTI, WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER WIRTSCHAFTSPOLITIK

Regine Sauter (FDP)



1. Im Ständerat vertreten Sie die Ständesstimme des Kantons Zürich. Was verbinden Sie persönlich mit Zürich?

Der Kanton Zürich ist meine Heimat, hier gehöre ich hin. Aufgewachsen bin ich im Weinland, heute lebe ich in der Stadt Zürich – diese Vielfalt gefällt

mir. Zürich ist gleichzeitig starker Wirtschaftsstandort, innovativer Forschungsplatz, ländlicher Lebensraum und kultureller Anziehungspunkt. Diesen Qualitäten müssen wir Sorge tragen.

2. Für unsere Mitgliedsfirmen stellt die ungeklärte Situation in Bezug auf die bilateralen Verträge mit der EU ein grosses Problem dar. Wie möchten Sie die europapolitische Blockade lösen?

Die bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU sind eine Erfolgsgeschichte. Sie dürfen nicht weiter erodieren. Wir müssen unser Verhältnis zur EU rasch klären, dafür sorgen, dass die Schweiz am Forschungsrahmenabkommen teilnehmen und auch neue Abkommen abschliessen kann. Gerade ein Strommarktabkommen ist für unseren Standort essentiell.

3. Die Altersvorsorge gerät finanziell schon bald aus dem Lot. Wie kann dieses zentrale Sozialwerk nachhaltig gesichert werden, sodass auch zukünftige Generationen davon profitieren können?

Wir werden alle älter, deshalb können wir auch länger bei guter Gesundheit arbeiten. Richtig ist, dass das Rentenalter von Männern und Frauen

angeglichen worden ist. Wollen wir die AHV-Renten nachhaltig sichern, müssen wir jetzt weitere Reformen in die Wege leiten. Die Anpassung des Rentenalters an die Lebenserwartung wäre ein richtiger Schritt.

4. Zürich ist der wirtschaftliche Motor der Schweiz. Durch die drohende Energiemangellage gerät unser Motor ins Stottern. Wie stellen Sie sicher, dass Zürcher Unternehmen nicht von einer Energiemangellage betroffen sein werden?

Der Energiekrise müssen wir mit einer höheren Selbstversorgung begegnen. Die Stromproduktion mit Wasserkraft ist auszubauen, die Wasserreserve in Stauseen ist sicherzustellen und Investitionen in Solarenergie sind zu erleichtern. Das wird jedoch kaum reichen. Die Entwicklung anderer Energieträger muss möglich bleiben.

5. Zum Schluss eine persönliche Frage. Ein Ständeratswahlkampf ist kräftezehrend. Wo tanken Sie Ihre Batterien wieder auf?

Der Wahlkampf ist zwar anstrengend, aber auch bereichernd: Mich inspirieren die vielen Gespräche mit der Bevölkerung. Entspannen kann ich auf langen Waldspaziergängen und Wanderungen in den Bergen. Zudem liebe ich Oper und Kino und besuche gerne Ausstellungen und Konzerte.

Gregor Rutz (SVP)



1. Im Ständerat vertreten Sie die Ständesstimme des Kantons Zürich. Was verbinden Sie persönlich mit Zürich?

Den Standort Zürich schätze ich wegen seiner Dynamik, aber

auch wegen der landschaftlichen Vielfalt. Vom Rheinfall bis zur Felsenegg, von der Kyburg bis zum Paradeplatz – Zürich hat so viel zu bieten. Unserem Wirtschafts- und Arbeitsplatz müssen wir Sorge tragen – darum ist die Vertretung im Ständerat so wichtig!

2. Für unsere Mitgliedsfirmen stellt die ungeklärte Situation in Bezug auf die bilateralen Verträge mit der EU ein grosses Problem dar. Wie möchten Sie die europapolitische Blockade lösen?

Die bilateralen Verträge sind wertvoll; sie bringen Rechtssicherheit und Stabilität. Dort wo die Schweiz Bedürfnisse hat, sind gezielt neue Verhandlungen anzustreben. Verhandeln darf man aber nur, wenn man eine Strategie hat. Diese fehlt derzeit offensichtlich – und das müssen wir ändern.

3. Die Altersvorsorge gerät finanziell schon bald aus dem Lot. Wie kann dieses zentrale Sozialwerk nachhaltig gesichert werden, sodass auch zukünftige Generationen davon profitieren können?
Die steigende Lebenserwartung ist eine Herausforderung für die Altersvorsorge. Die strukturellen Defizite über neue Steuern zu decken, ist falsch. Rentenerhöhungen sind ebenso unrealistisch. Warum nicht originelle Lösungen – z.B. die AHV-Renten steuerfrei machen?

4. Zürich ist der wirtschaftliche Motor der Schweiz. Durch die drohende Energiemangellage gerät unser Motor ins Stottern. Wie stellen Sie sicher, dass Zürcher Unternehmen nicht von einer Energiemangellage betroffen sein werden?

Die Energiestrategie 2050 war unüberlegt und muss unbedingt korrigiert werden. Eine sichere und kostengünstige Energieversorgung ist von zentraler Bedeutung für unseren Standort. Namentlich der übereilte Ausstieg aus der Kernkraft muss noch einmal thematisiert werden.

5. Zum Schluss eine persönliche Frage. Ein Ständeratswahlkampf ist kräftezehrend. Wo tanken Sie Ihre Batterien wieder auf?

Der Austausch mit den Stimmbürgern an politischen Veranstaltungen ist wertvoll – ich schätze das sehr. Da kann man seine Batterien bestens aufladen!

Philipp Kutter (Die Mitte)



1. Im Ständerat vertreten Sie die Ständesstimme des Kantons Zürich. Was verbinden Sie persönlich mit Zürich?

Ganz einfach: Der Kanton Zürich ist meine Heimat. Ich bin hier aufgewachsen und lebe mit meiner Familie hier. Durch

meine politische Arbeit – 11 Jahre im Kantonsrat, 5 Jahre im Nationalrat und seit 13 Jahren Stadtpräsident von Wädenswil – kenne ich zudem die Herausforderungen unseres Kantons sehr gut.

2. Für unsere Mitgliedsfirmen stellt die ungeklärte Situation in Bezug auf die bilateralen Verträge mit der EU ein grosses Problem dar. Wie möchten Sie die europapolitische Blockade lösen?

Wir brauchen einen verlässlichen Rahmen für die Zusammenarbeit mit der EU, dabei müssen wir auch die Anliegen der Sozialpartner besser verankern. Wie ein solches Abkommen heisst, ist zweitrangig. Wichtig ist mir echte Autonomie in einer geregelten Beziehung – alles andere ist bloss scheinbar Eigenständigkeit. Und: Zukünftige Verhandlungsergebnisse muss der Bundesrat dem Parlament und dem Volk vorlegen.

3. Die Altersvorsorge gerät finanziell schon bald aus dem Lot. Wie kann dieses zentrale Sozialwerk nachhaltig gesichert werden, sodass auch zukünftige Generationen davon profitieren können?
Es tönt banal, aber wir müssen in der Politik Kompromisse finden. Vorschläge wie das Modell der Lebensarbeitszeit sind spannend, es braucht eine gewisse Flexibilisierung und gleichzeitig müssen Reformen sozial abgefedert werden. Aber viele Politiker und Politikerinnen sind nicht bereit, auch nur einen Zentimeter von ihren eigenen Ideen abzurücken.

4. Zürich ist der wirtschaftliche Motor der Schweiz. Durch die drohende Energiemangellage gerät unser Motor ins Stottern. Wie stellen Sie sicher, dass Zürcher Unternehmen nicht von einer Energiemangellage betroffen sein werden?

Wir müssen den Ausbau der erneuerbaren Energien forcieren und gleichzeitig diskutieren, wie wir die Schweizer AKW länger nutzen können. Nur so verhindern wir eine Stromlücke in den nächsten Jahren.

5. Zum Schluss eine persönliche Frage. Ein Ständeratswahlkampf ist kräftezehrend. Wo tanken Sie Ihre Batterien wieder auf?

Bei meiner Familie, ganz klar. Gerade in meiner neuen Lebenssituation bin ich sehr dankbar für meine Familie und die Kraft, die sie mir gibt.

www.zhk.ch



ZHK News

Umsetzung der OECD-Mindestbesteuerung: Starken Wirtschaftsstandort sichern!

Am 18. Juni hat das Schweizer Stimmvolk mit 78.5 Prozent Ja-Stimmenanteil die Verfassungsänderung über die OECD-Mindestbesteuerung klar angenommen. Mit der Annahme treten die Regelungen am 1. Januar 2024 in Kraft. Bereits vor der Abstimmung hat der Bundesrat die Mindestbesteuerungsverordnung in die Vernehmlassung geschickt. Die Zürcher Handelskammer unterstützt die vorgeschlagene Verordnungsvorlage, da sie den bürokratischen Aufwand möglichst minimiert und Rechtssicherheit für die betroffenen Unternehmen schafft.

Gemäss Beschluss der OECD-Staaten sollen grosse, international tätige Unternehmen in allen Ländern neu eine Mindeststeuer von 15 Prozent einführen. Hätte die Schweiz sich dagegen gewehrt, dürften andere Länder, in denen das entsprechende Unternehmen ebenfalls tätig ist, die fehlende Besteuerung vornehmen. Dadurch wären Millionenbeträge ins Ausland geflossen, was nicht im Interesse der Schweiz und des Wirtschaftsstandorts Zürich gewesen wäre. Die Zürcher Handelskammer hat sich deshalb für das Anliegen stark gemacht und äussert sich entsprechend positiv zur vorliegenden Verordnung.

Betroffenheit des Kantons Zürich

Im Kanton Zürich liegt die Gewinnsteuerbelastung heute bei rund 19.7 Prozent und damit deutlich über der verfassungsrechtlich geltenden Mindestbesteuerung von 15 Prozent. Der Zürcher Regierungsrat geht deshalb davon aus, dass grundsätzlich keine zusätzlichen Ergänzungssteuern zu erwarten sind. Ausnahmsweise können dann Ergänzungssteuern anfallen, wenn der für die Mindestbesteuerung massgebende Gewinn wesentlich von dem bei der ordentlichen Gewinnsteuer massgebenden Gewinn abweicht. Dies kann beispielsweise dann der Fall sein, wenn Beteiligungen abgeschrieben werden. Insgesamt sind im Kanton Zürich potenziell rund 50 qualifizierende Unternehmensgruppen domiziliert. Weiter dürfte eine mittlere bis hohe dreistellige Anzahl von ausländischen Gesellschaften mit Sitz im Kanton Zürich von der Ergänzungssteuer betroffen sein.

Rechtsmittelverfahren – One-Stop-Shop

Im Kern der vorliegenden Verordnung geht es um das Verfahren zur Erhebung der neuen Ergänzungssteuer. Die Entrichtung der Steuer soll über eine einzige Stelle – einem sogenannten One-Stop-Shop – beim jeweiligen Leitkanton eingeführt werden. Dies reduziert den bürokratischen Mehraufwand auf Unternehmensseite so weit, dass immer nur ein Kanton für das jeweilige Unternehmen zuständig ist. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen den Kantonen bezüglich der Veranlagungszuständigkeit tritt die eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) auf. Damit wird für die betroffenen Unternehmen zusätzliche Rechtssicherheit geschaffen.

Die vollständige Stellungnahme finden Sie unter:
www.zhk.ch



bangoland / shutterstock.com

Budget 2024 des Kantons Zürich – Verzichtsplanning und Steuerfusssenkung gefordert

Der Zürcher Regierungsrat budgetiert für das Jahr 2024 ein Defizit von 390 Millionen Franken bei einem Ausgabenwachstum von 6.1 Prozent. Damit wächst die Verwaltung erneut deutlich schneller als die Bevölkerung und die Wirtschaft. Die Zürcher Handelskammer fordert den Regierungsrat auf, eine Verzichtsplanning in Angriff zu nehmen. Der Steuerfuss ist wie bereits im Jahr 2022 angekündigt um 2 Prozentpunkte zu senken.

Das am 1. September vom Regierungsrat für das Jahr 2024 vorgelegte Budget sieht ein Defizit von 390 Millionen Franken bei einem Ausgabenwachstum von 6.1 Prozent vor. Hinzu kommt ein Wachs-

tum von 1337 Vollzeitstellen. Die Verwaltung wächst damit erneut über Mass und deutlich schneller als die Bevölkerung und die Wirtschaft. Die Zürcher Handelskammer fordert die Regierung des Kantons Zürich deshalb auf, eine Verzehrsplanung in Angriff zu nehmen und den Stellenplan namentlich in der Kernverwaltung zu plafonieren.

Bei den Steuern beantragt der Regierungsrat mit seinem Budget eine Senkung des Steuerfusses um 1 Prozentpunkt auf 98 Prozent. Die beantragte Senkung ist nach den Überschüssen der vergangenen Jahre richtig und an sich überfällig. Damit liegt der Regierungsrat jedoch unter der vor einem Jahr angekündigten Senkung um 2 Prozentpunkte. Die Zürcher Handelskammer fordert den Regierungsrat deshalb auf, den Steuerfuss um die versprochenen 2 Prozentpunkte zu senken. Ausserdem ist die Umsetzung des zweiten Schritts der Steuervorlage 17 unverzüglich in Angriff zu nehmen.

www.zhk.ch

Der Zürcher Kantonsrat anerkennt die Wichtigkeit der Pistenverlängerungen am Flughafen Zürich

Unser Wirtschaftsstandort braucht einen zuverlässigen Flughafen. Die Pistenverlängerungen bringen mehrfache Vorteile und tragen dazu bei, dass der Betrieb am Flughafen Zürich stabiler und verlässlicher wird. Die Zürcher Handelskammer ist deshalb erfreut, dass sich der Zürcher Kantonsrat 28. August für die Pistenverlängerungen ausspricht.

Der Flughafen Zürich ist für den Grossraum Zürich und für das ganze Land von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Dass eine verlässliche internationale Anbindung für die Wirtschaft wichtig ist, bestätigen uns die Unternehmen immer wieder. In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass das bestehende System zu wenig stabil ist. Zu den Verkehrsspitzen kam es je nach Wetterlage vermehrt zu Verspätungen, welche die Funktion des Flughafens Zürich als einziges interkontinentales Luftverkehrsdrehkreuz der Schweiz gefährden.

« Die Pistenverlängerungen bringen mehrfache Vorteile: Die Anwohnerinnen und Anwohner profitieren von mehr Nachtruhe, und der Standort Zürich kann langfristig auf einen pünktlichen Flughafen und eine verlässliche Anbindung an die Welt zählen.»

Dr. Regine Sauter, Direktorin Zürcher Handelskammer

Um die internationale Vernetzung Zürichs mit der Welt langfristig zu gewährleisten, muss sich der Flughafen den veränderten Verhältnissen anpassen können. Die bereits vom Bund geforderten Pistenverlängerungen ermöglichen es dem Flughafen, bei allen Wetterlagen zuverlässig und stabil zu funktionieren. Die Pünktlichkeit wird verbessert, weil der Betrieb des Flughafens weniger von Wetterlagen abhängt. Damit werden zudem weniger Flüge nach 23 Uhr nötig. Das bringt allen Anwohnerinnen und Anwohnern des Flughafens mehr Nachtruhe und senkt die Lärmbelastung.

Die vollständige Medienmitteilung finden Sie unter: www.zhk.ch

Eine 150-jährige Erfolgsgeschichte

Im September stand mit der Jubiläumsparty in Zürich ein Glanzpunkt im 150-Jahre-Jubiläum der Zürcher Handelskammer statt. An dem Anlass wurden u.a. Kunstwerke von Studierenden versteigert, die Megatrends visuell umgesetzt haben. Die ZHK wird an den Megatrend-Themen dranbleiben.



V.l.n.r.: Dr. Karin Lenzlinger, ZHK-Präsidentin, Dr. Karin Mairitsch, ZHdK-Rektorin und Dr. Regine Sauter, ZHK-Direktorin

«Für jetzt und die nächste Generation» – so lautet das Motto der Zürcher Handelskammer im Jahr ihres 150-jährigen Bestehens. Das Jubiläumsjahr erreichte am 8. September seinen Höhepunkt: Die ZHK mit Präsidentin Karin Lenzlinger und Direktorin Regine Sauter begrüßten in der Werft der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft in Zürich Mitglieder und Gäste und unterstrichen die Bedeutung der ZHK als wichtige Brücke zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Dranbleiben an den Megathemen

Am Jubiläumsevent wurden auch die Kunstwerke der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) versteigert, geleitet vom Moderations-Duo Tama Vakeesan und Maximilian Baumann. Der Erlös von CHF 15'000.- geht an die Fondation ZHdK, die Studierende in existenzieller Notlage unterstützt. Unter dem Jubiläumsmotto haben sich Studierende der Fachrichtung «Visual Communication» an der ZHdK mit dem Thema «Megatrends der Zukunft» auseinandergesetzt – und diese anschliessend visuell umgesetzt. Die Kunstwerke, die auch auf Plakaten unter anderem in der Stadt Zürich zu sehen waren, haben Diskussionen darüber ausgelöst, wie die Stärken des Wirtschaftsraums Zürich bewahrt und weiterentwickelt werden können. Diese Diskussionen wird die ZHK auch nach dem Jubiläumsjahr weiterführen und fördern. Denn nur wenn es gelingt, die Megatrends geschickt als Chance für den Standort Zürich zu nutzen, wird Zürich auch in 25 Jahren so gut positioniert sein wie heute.

www.zhk.ch/150



Serie Nachhaltige Unternehmen: Die Umwelt im Mittelpunkt der Unternehmensführung

Die Stiftung B Lab Schweiz hat im Jahr 2022 die Allianz «Swiss Boards for Agenda 2030» ins Leben gerufen. Die Initiative vereint Verwaltungsratsmitglieder und CEOs, die ihre Unternehmen zu einem hohen Mass an Verantwortung verpflichten, um positive Auswirkungen zu erzielen. Folgend einige Leitsätze der Allianz.

Um Fortschritte bei der Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) schnell zu erzielen, spielt die Wirtschaft eine entscheidende Rolle. Sie muss Teil der Lösung sein. Die Verwaltungsräte können den Fortschritt eines Unternehmens in Bezug auf Nachhaltigkeit massgeblich beeinflussen. Deshalb ist hilfreich, wenn sich Verwaltungsräte regelmässig folgende Fragen stellen: Wurden die Verwaltungsratsmitglieder in Sachen Nachhaltigkeit geschult? Verfügt der Verwaltungsrat über die richtigen Mitglieder, um eine Vielfalt an Ansichten zur Nachhaltigkeit zu gewährleisten? Hat der Verwaltungsrat eine Wesentlichkeitsbewertung durchgeführt, und wurde diese genutzt, um Nachhaltigkeit in die Unternehmensstrategie zu integrieren, mit klaren KPIs zur Messung der Ergebnisse? Widmet der Verwaltungsrat bei jedem Treffen Zeit der Nachhaltigkeit und stellt sicher, dass Entscheidungen die Auswirkungen auf alle Stakeholder berücksichtigen?

Das Erreichen von fünf «Ja»-Antworten ist eine gute Basis für weitere Schritte Richtung Nachhaltigkeit. Die nächsten Schritte zur effektiven Verankerung von Nachhaltigkeit im Unternehmen erfordern eine Führungs- und Kulturveränderung, die Entwicklung neuer Fähigkeiten und Belohnungsstrukturen sowie – entscheidend – neue Partnerschaften ausserhalb des Unternehmens mit Kunden oder Lieferanten. Kooperation ist ebenso wichtig wie Wettbewerb. Deshalb hat B Lab Schweiz 2022 die Allianz «Swiss Boards for Agenda 2030» für Verwaltungsratsmitglieder ins Leben gerufen.

Mehr Informationen zum STI-Programm sehen Sie auf unserer Website: zhk.ch/nachhaltiges-engagement.ch

Kurznews

Nachhaltiger Finanzbereich professionalisiert sich

Beim Swiss Green Economy Symposium 2023 in Winterthur sind auch die Faktoren analysiert worden, die ein nachhaltiges Finanzsystem fördern oder behindern. Die Fachleute stimmten darin überein, dass höhere Marktanteile für nachhaltige Anlagen stark mit einer Professionalisierung und digitalen Ausrichtung der Akteure zusammenhängen.

www.sges.ch



Innovationsforum Zürich Park Side stellt Mitarbeitende in den Fokus

Das 8. Innovationsforum Zürich Park Side hat sich mit dem Thema auseinandergesetzt, wie Mitarbeitende zu finden und zu halten sind. Ein Impulsreferat und zwei Best-Practice-Beiträge lieferten dabei Diskussionsstoff und innovative Ansätze.

www.zimmerberg-sihltal.ch



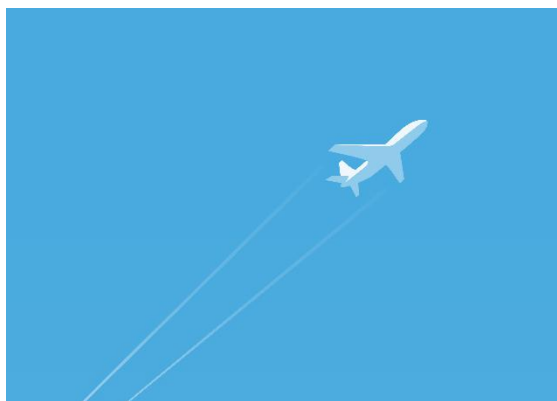
Schweiz ist für „U.S. News“ das beste Land der Welt

Die Schweiz ist auch in der diesjährigen Rangliste des Nachrichtenmagazins „U.S. News & World Report“ das beste Land der Welt, und das bereits zum sechsten Mal. Die Bewertung von insgesamt 87 Ländern ist auf der Grundlage einer weltweiten Umfrage unter 17'000 Personen erstellt worden.

www.usnews.com



Monster zstudio / shutterstock.com



Galeshnikov / shutterstock.com

Pandemie senkt externe Verkehrskosten

Die Pandemie hat die Mobilität 2020 stark eingeschränkt. Dies wirkte sich positiv auf die externen Kosten des Verkehrs aus. Dies zeigt eine Erhebung des Bundesamts für Raumentwicklung. So sind insbesondere Kosten durch Umweltbelastung und für Verspätungen gesunken.

www.admin.ch



Studie sieht Handlungsbedarf bei Cyber-Resilienz

Das Bewusstsein für Cyber-Risiken nimmt in Unternehmen zu. Fast die Hälfte der Firmen verfügt dennoch nicht über eine klar formulierte Cyber-Strategie. Dies zeigt der aktuelle swissVR Monitor.

www.deloitte.com



Zürich entwickelt sich zu Kreislaufstadt

Das Circular Cities Barometer von Holcim und Bloomberg Media zeigt, dass Zürich den Wandel zu einem kreislaforientierten Leben mit am schnellsten vollzieht. Unter den 30 grössten Städten der Welt liegt Zürich nach London, Seattle, Kopenhagen und Paris auf Platz 5.

www.holcim.com



Aktuelle Events

02. NOV
2023

**ZHK-Lunch Talk: Pisten-
verlängerung am Flughafen**

07. NOV
2023

**Save the date:
ZHK-Neumitgliederanlass**

27. NOV
2023

**Save the date:
Wirtschaft@Wirtschaft zum
Megatrend Gesundheit**

Weitere Informationen sowie die Anmeldung für diese und andere ZHK- und Partner-Events finden Sie unter:

www.zhk.ch/events



Neue ZHK-Mitglieder

Prio Partners AG

Prio Partners verbindet Familientradition mit einem modernen und persönlichen Ansatz in der Vermögensverwaltung.

www.priopartners.ch

Tincan – Missionen, die begeistern

Mit der Creative Station an der Bederstrasse ist die 2013 in Zug gegründete Marketing- und Kreativagentur Tincan noch näher am Puls ihrer Zürcher Klientel. Die 360°-Agentur will vor allem eines: ihre Kundinnen und Kunden begeistern! Ob digitale Lösungen, Online-Marketing, Videoproduktionen oder durchdachte Marketingstrategien – die Tincanautinnen und Tincatuten liefern mitreissende und innovative Umsetzungen. Sind Sie bereit, die Welt zu begeistern? Let's wow the world together!

www.tincan.ch



IMPRESSUM

Zürcher Handelskammer vertritt als branchenübergreifender Wirtschaftsverband die Interessen ihrer rund 1100 Mitglieder in den Kantonen Zürich, Zug und Schaffhausen. Sie setzt sich seit 150 Jahren für liberale und wettbewerbliche Rahmenbedingungen für Unternehmen ein und bietet zahlreiche Dienstleistungen für die exportierende Wirtschaft an.

Die ZHK behält sich vor, eingesandte Texte zu kürzen oder zu modifizieren.

Quellen: ZHK, Café Europe, rivedia.com

Redaktionsschluss «Stimme der Wirtschaft» der ZHK

Ausgabe 11/22: Freitag, 27. Oktober 2023

Abonnieren Sie auch unseren elektronischen Newsletter unter:

www.zhk.ch/newsletter

Zürcher Handelskammer

Löwenstrasse 11, Postfach,
8021 Zürich, zhk.ch

Direktion

Tel. +41 (0)44 217 40 50
direktion@zhk.ch

Beglaubigungen / Carnet ATA

Tel. +41 (0)44 217 40 40
beglaubigung@zhk.ch